

SWR2 Feature am Sonntag

Bunker des Unbewussten

Traum und Albtraum in Gjirokastra

Von Tobias Lehmkuhl

Sendung: 13. September 2020, 14.05 Uhr

Redaktion: Walter Filz

Regie: Nicole Paulsen

Produktion: SWR 2020

SWR2 Feature am Sonntag können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

A1 ATMO Auf der Festung

Sprecher

Wir stehen hoch oben auf der Festung, über den Dingen.

Sprecherin

Unter uns die Stadt, die Häuser aus grauem Stein, die Dächer aus grauem Stein.

Sprecher

Die Saison ist vorbei, die Touristen sind fort.

A2 ATMO Steineklopfen

Sprecherin

Sie bessern das Pflaster aus, die Männer von Gjirokastra, sie klopfen Steine, wie sie seit Jahrhunderten Steine klopfen.

O 01 Blerina

I forget to tell you, this tunnel is built by political prisoners. Workig here for 14 years.

Sprecher

Wir stehen hoch oben auf der Festung, überblicken die Stadt. Sie krallt sich an den Hang. Steil geht es hinab, steil geht es herauf. Autos kriechen durch die engen Gassen, ein Minarett, tief unter uns, stößt seine Spitze in die Luft. Die Hunde sind unsichtbar.

ATMO Auf der Festung (A1)

Sprecherin

In der Ferne der Fluss, wie er sich durchs Tal windet, die kahlen Hänge rechts und links des Tals, tausend Meter hoch, zweitausend Meter hoch.

O 02 Deutscher Tourist

Im Winter kommste hier wahrscheinlich überhaupt nirgendwo lang. (Auto versucht anzufahren)

Sprecher

Wir stehen auf der Festung und sehen das alles, hören die Stimmen, die Meisen, das Hupen. Und wir ahnen, dass sich da zwischen den Steinen, unter den Dächern etwas regt, das sich von hier oben aus nicht erkennen lässt.

A3 ATMO Muezzin geht dann über in

M1 MUSIK Polifoni Track 7

ZITAT

Es war dies eine seltsame Stadt, die anmutete, als sei sie in einer Winternacht wie ein vorzeitliches Wesen plötzlich im Tal aufgetaucht und habe dann, unter großen Mühen emporklimmend, sich an den Abhang des Berges geschmiegt. Alles an dieser Stadt war alt und steinern, die Straßen und Brunnen ebenso wie die Dächer ihrer mächtigen Jahrhunderte alten Häuser, die mit grauen, riesigen Schuppen gleichenden Steinplatten bedeckt waren. Schwer zu glauben, daß sich unter diesen festen Panzern das weiche Fleisch des Lebens regte und erneuerte.

Sprecherin

Wir wollen hinabsteigen in die Stadt. Wir wollen wissen, was sich dort angehäuft hat in einhundert, zweihundert, fünfhundert Jahren. Wir wollen wissen, ob die Bewohner davon etwas wissen wollen, oder ob die Jahrhunderte Geröll sind, beiseite geschoben, auf die Nachtseite des Lebens.

Sprecher

Aber was träumen sie dann, die Menschen von Gjirokastra?

Ansage

Bunker des Unbewussten. Traum und Albtraum in Gjirokastra. Feature von Tobias Lehmkuhl.

MUSIK aus

O 03 (männliche Stimme spricht Albanisch) Alina (Dolmetscherin)

"Okay, zuerst sehen wir das Haus, der Junge hat gesagt, dass er gibt alle Informationen, was Du willst, aber zuerst sehen wir das Haus, das meint er."

Sprecherin

Wir hatten das Haus schon von der Festung aus gesehen. Das Haus, in dem der zweitberühmteste Sohn der Stadt geboren wurde.

O 04 Alina (männliche Stimme spricht Albanisch)

Hier haben wir die Bücher von Kadare, alle Bücher, sie sind die meisten Bücher, sind nicht die ganzen Bücher, aber sind die meisten Bücher.

Sprecher

Wir haben nicht alle Bücher von Ismail Kadare gelesen, aber doch ziemlich viele. Aus ihnen wissen wir alles, was wir über Albanien wissen. Wir haben also ein reines Roman-Wissen. Wir kennen nur die Roman-Wahrheit über Albanien.

O 05 Alina

Das ist das Geburtshaus, wo er geboren ist.

Sprecherin

1936 wurde er geboren, das kann man in jedem Klappentext nachlesen.

O 06 Alina

Das Haus ist sozusagen zerstört, wegen eine Feuer zerstört im Jahr 1999, er hat nach dem Gymnasium hier 17 Jahre gelebt, aber seine Familie hat hier gelebt und das Haus ist renoviert worden, wie du siehst.

(männliche Stimme spricht Albanisch)

Sprecher

Alina ist Deutschlehrerin. Bruno arbeitet im Kadare-Haus.

O 07 Alina

Das heißt nach ihrem Umzug, weil die Familie von Kadare nach 70er Jahren sind von diesem Haus ausgezogen, und wegen der Feuer war nicht die Familie von Kadare hier in Gjirokastra, war die Familie, die Enver Hoxha das Recht sozusagen gegeben hat, die Familie hier zu leben.

(männliche Stimme spricht Albanisch)

M2

MUSIK Enver Hoxha-Lied

Sprecherin

Enver Hoxha, den Namen kennt man, auch wenn man keinen Roman von Ismail Kadare gelesen hat.

Sprecher

Enver Hoxha hat Albanien vierzig Jahre lang auf sehr spezielle Art regiert, und es wäre nicht verwunderlich, hätte tatsächlich Hoxha persönlich einer anderen Familie „das Recht gegeben“, im Kadare-Haus zu leben.

Sprecherin

Auch Enver Hoxha wurde in Gjirokastra geboren, nur ein paar Schritte vom Kadare-Haus entfernt.

MUSIK geht über in

M3

MUSIK Fred Frith/ The compass Track 9

ZITAT

Es war dies wirklich eine sehr seltsame Stadt. Man konnte auf einer Straße gehen und, wenn man wollte, den Arm ein wenig ausstrecken, um seine Mütze über die Spitze des Minarets zu stülpen. Vieles war schwer zu glauben, und vieles war wie im Traum.

Sprecher

Ismail Kadare hatte uns auf den Gedanken gebracht, die Menschen von Gjirokastra nach ihren Träumen zu fragen, um auf diese Weise etwas über dieses seltsame Land zu erfahren. In seinen Büchern nämlich ist immer wieder von Träumen die Rede, eines heißt sogar „Palast der Träume“.

Sprecherin

Der Roman spielt im Konstantinopel des ausgehenden 19. Jahrhunderts. In diesem Konstantinopel gibt es eine fiktive Institution, deren Anlage nicht zufällig an Kafkas „Schloss“ erinnert: Der Palast der Träume. Hier werden alle Träume eines jeden Bewohners des sich auch auf Albanien erstreckenden osmanischen Reiches gesammelt und interpretiert. Jeden Monat wird ein sogenannter Erztraum erkoren

und dem Sultan vorgelegt. Von diesem Traum hängen die wichtigsten politischen Entscheidungen ab.

ZITAT

Unser Gebieter ließ sich bei der Einrichtung des Tabir Saray, des Palasts der Träume, von dem Grundgedanken leiten, daß Allah sinnträchtige Träume genauso beliebig über dem Erdball ausgießt, wie er Regenbogen spannt und Blitze verschleudert oder plötzlich Kometen in unsere Nähe schickt, die er aus den geheimnisvollen Tiefen des Weltenraums hervorgeholt hat. Das heißt, er schüttet seine Warnungen über den Globus aus, ohne darauf zu achten, wo sie niedergehen, denn er hat dort oben einfach nicht die Zeit, sich um solche Nebensächlichkeiten zu kümmern. Unsere Aufgabe besteht darin, die Träume einzusammeln und aus Millionen und Abermillionen davon die wenigen wichtigen Botschaften herauszusuchen, so wie man im Wüstensand nach Edelsteinen gräbt. Denn ein Traum, der wie ein herumfliegender Funke zufällig im Gehirn eines bestimmten unter vielen Millionen schlafender Menschen gelandet ist, kann dazu taugen, Unheil vom Staat abzuwenden, einen Krieg oder den Ausbruch der Pest zu vermeiden, und manchmal vermag man auch neue Ideen und Lehren daraus zu gewinnen.

Sprecherin

Und zugleich, wie praktisch, dringen die Beamten des Palasts der Träume auf die Weise bis ins Unbewusste ihrer Bürger vor.

Sprecher

Im Grunde wollen wir also genau das, was die Beamten des Sultans wollen: Etwas über die Menschen erfahren, indem wir uns ihre Träume erzählen lassen.

MUSIK geht über in

A4 ATMO Restaurant

Sprecherin

Nur müssen wir uns langsam herantasten, dürfen nicht mit der Tür ins Haus fallen. Wir müssen sie erst kennenlernen: Den Restaurantbesitzer, die Studentin, den Ladenbesitzer, den Schüler, den Sportlehrer und Blerina, die einen Lagerraum an all die Souvenirverkäufer vermietet, die in den Gassen des alten Bazar-Viertels auf Kundschaft warten.

Sprecher

Der Restaurantbesitzer.

O 08 Restaurantbesitzer

I have sieben Generationen hier, my family, hundert Jahre. Ich hab Problem mit communist system. Have problem, because have taken everything. (im Weiteren unverständlich, wird überblendet mit dem nächsten O-Ton)

Sprecher

Eigentlich komme er aus einer reichen Familie. Aber während der kommunistischen Diktatur sei ihm vieles genommen worden. Nicht alles, aber alles Wichtige.

Sprecher

In der Demokratie sei aber auch nicht alles gut. Viele junge Leute verließen das Land, um zu studieren. In Deutschland zum Beispiel. Und dann blieben sie dort. Als Krankenschwestern, Ärzte, Architekten.

O 10 Restaurantbesitzer

"In the democracy is not very good because many people go out, young people go out, immigration, study, it's more good maybe the deutsch, have a profession, nurse, doctor, architect."

Sprecherin

Der Restaurantbesitzer hat sich viel Mühe gegeben und das Restaurant über Jahre in Eigenarbeit zu einem Schmuckstück im Bazar-Viertel ausgebaut.

Sprecher

Es gebe hier in den Dörfern eine große griechischstämmige Minderheit, sagt er. Viele mit griechischem Pass. Die verließen die Dörfer, um nach Griechenland zu gehen.

O 11 Restaurantbesitzer

"Because you see there is the problem because there is the minority and many minority have the greek passport, minority go to greek for passport for everything. And village not have people... They come not back because greek is more good economy."

Und in die USA gingen auch viele. 5000, 6000. Durch die Green Card Lotterie.

Sprecherin

Das sogenannte Diversity Immigrant Visa Programm der USA verlost jedes Jahr weltweit 50.000 Green Cards. Mehr als 350.000 Bewerbungen kommen allein aus Albanien. Das entspricht knapp 14% der Bevölkerung.

Sprecher

Reiche Leute gingen weg, intelligente Leute. Aber um zu immigrieren müsse man jung sein. In den Neunzigern sei er mal drei Jahre in Griechenland gewesen. Als junger Kellner. Aber jetzt sei er 53.

O 13 Restaurantbesitzer

"America. Many, many lottery, you know, every year go 5000, 6000 people from Albania go to America. Is a big problem in Albania now because going people have money, rich people go out, intelligent people, who have Kultur (...) Immigration is for young people, I know, because I go (went) in the 90s, to Greece, working three years in Greece, waiter in restaurant, every job.)

Sprecherin

Der Restaurantbesitzer hat Bilder anderer Länder vor Augen.

Sprecher

In Dänemark, sagt er, fahre der Innenminister mit dem Rad zur Arbeit. In Albanien sei ein Minister mit sechs Jeeps und Bodyguards unterwegs. Manchmal sehe er Nachrichten aus Deutschland. Da fahre der Verkehrsminister mit dem Bus.

O 15 Restaurantbesitzer

"In denmark the minister for police minister is going bicycle in work. here the minister maybe have six big jeep, bodyguard, many, not is good. I looking in Deutsch sometime the news, looking the economic minister, the transport minister walking with bus. Wait in the station, going with bus to work. Is simple."

Sprecher

Die Studentin

Sprecherin

Sie sagt, sie wolle im Ausland studieren, aber dann zurückkehren. Weil sie die Stadt hier liebe. Und sie verändern möchte.

O 14 Blerinas Freundin

"I want to try to make one change here in the city. I would like to study, not here in albania, because there are not to many opportunities in studying, but I want to come back here."

Sprecherin

Sie studiere Mathematik und wolle ihren Master in Wirtschaftswissenschaft machen. Sie wolle den Handel in Gjirokastra verändern. -- Die Geschäfte hier seien sehr klein und die Geschäftsleute wenig kreativ. Sie wolle lernen, wie es anders geht und das dann weiter vermitteln.

O 16 Blerinas Freundin

"I am studying mathematics and I want to make my master degree in financial engineering, I want to change the idea of business here in Gjirokastra, because it is a little... the business here in Gjirokastra are in my opinion very small, with not imaginary and I would like to change it for the people to be more imaginary, more creative. I would like to people to be more creative to show that after."

Sprecherin

Sie habe viele Freunde überall in Albanien. Und wenn die zu Besuch kommen, sagten sie, wie schön es in Gjirokastra sei und dass sie hier gern leben würden. Aber für jemanden von hier sei das anders. Ja, die Stadt sei schön, aber die Leute und das Leben... - es gebe viele Probleme: mit den Schulen, mit den Krankenhäusern, mit der Wirtschaft mit allem. Die Stadt sei klein und habe eine große Geschichte, aber sie könnte schöner sein.

O 30 Blerinas Freundin

"I have a lot of friends from different cities here in Albania and everyone of them tells me that it is like a very beautiful city here in Gjirokastra, „I want to live here“, it is a little different for one person, that is growing up here in Gjirokastra and for one who is just coming for visited. It is a very beautiful city and I don't, but it is about the people and the living, ok, it is very beautiful here in the old part, but not at all (everywhere), there are difficulties at school, at hospitals, everything, the economic standards and everything, but in general that is a small city with a very beautiful history, but it has to be a little more pretty."

Sprecherin

Die Leute hier seien ein bisschen verbohrt, vor allem die Alten. Sie sei erst 21. Ihr Großvater lebe nicht mehr. Aber der sei ein gutes Beispiel gewesen. Was die Kleidung angehe, das Ausgehen am Abend, alles.

O 32 Blerinas Freundin

"Especially the older part of the people here because there is a mentality, they are a little bit fanatical. Me I am 21 years old girl. My grandfather is not alive but if it was my example for the clothes, for the boys, for the nights out, for everything."

Sprecher

Verbohrtheit?

Sprecherin

Wir fragen Alina.

O 17 Alina

"Ich leben in der Neustadt, und in der Neustadt sind viele Menschen, die nicht von Gjirokastra sind, die vom Dorf nach Gjirokastra gekommen sind, von anderen Städten, wegen der Arbeit, verstehst Du? Aber hier in Gjirokastra sind die Menschen nicht in Verfügung, alle Fragen zu beantworten. ...Jeder in seiner Arbeit, sagen wir auf Albanisch."

Sprecher

Der Ladenbesitzer

O 18 Ladenbesitzer (Alina übersetzt)

Die Person sagt, er ist hier eingezogen er ist für die Stadt eingezogen, weil er lebte auf einem Dorf, wo keine Schule, keine Universität, keine normales Leben führen kann, und er ist hier hingezogen, um eine Arbeit zu finden, die Kinder zu erziehen. Ich habe ihn gefragt, sind die Menschen hier hilfsbereit, und er hat gesagt, sie sind nicht hilfsbereit.

Sprecherin

Der Ladenbesitzer sitzt vor seinem kleinen Geschäft mit Krimskrams. Rostige Kaffeekännchen, verbeulte Glöckchen, alte Telefone.

O 18ff Ladenbesitzer (Alina übersetzt)

Was zu erwähnen ist, dass der Mann auch bemerkt hat, sind die Häuser. Die Häuser bestehen aus mehreren Türen. Und was heißt das? Dass zwischen der Familie gibt es einen Streit und ich öffne sozusagen die Tür und ich habe nichts mit dir zu tun.

Sprecherin

Die Türen sind dick in den traditionellen gjirokastritischen Häuser, aus schwerem, dickem Holz.

O 18ff Ladenbesitzer (Alina übersetzt)

Aber zu erwähnen ist auch das Aussehen von Häusern. Wir sagen hier dass die Menschen sind kalt und nicht bereit sind. Aber die meisten Bürger leben auch nicht mehr hier, sind weggezogen, sind geflohen, die Menschen, die hier sind, sind keine erziehungsvollen Menschen, Menschen, die keine Erziehung haben, deswegen passiert das, die keine Universität besucht haben.

Sprecherin

Keine gebildeten Menschen also.

O 18ff Ladenbesitzer (Alina übersetzt)

Die alten Menschen, die alten Bürger von Gjirokastra hatten eine Erziehung gemacht, hatten eine Universität gemacht, die Häuser, die sie gebaut haben, haben Kosten, sie kosten sehr viel, und macht man diese Kosten? Durch Arbeit. Durch ein Management von dem Geld, das ist zu erwähnen, sie haben ein Management von dem Geld, sie können das Geld managen.

Sprecherin

Die Häuser sind alt, sie sind schön, jeder hebt die besondere Architektur des alten Gjirokastra hervor. Die Stadt steht sogar auf der UNESCO-Weltkulturerbe-Liste. Aber die Häuser machen auch Probleme.

O 18ff Ladenbesitzer (Alina übersetzt)

Wenn die Familie aus vier oder mehr Personen besteht und es gibt Geschwister, die Brüder sind oder Schwester sind. Die Schwester heiraten und gehen weg vom Haus. Der kleine, der Junge soll mit den Eltern bleiben und sich um die Eltern kümmern. Hier in Gjirokastra, die Jungen bleiben nicht zu Hause und die Schwestern bleiben zu Hause, anders von den anderen Städten. Und warum passiert das? Das kommt zum Streit, mit den Eltern mit dem Schwiegersohn. Und dass sie reich sind, teilen sie den Reichtum zu den Töchtern, nicht zu den Jungen.

Sprecher

Erbrecht. Besitzteilung. Traditionen und Gesetze. Undurchschaubar.

O 22 Der Ladenbesitzer (Alina übersetzt)

Die Reichtümer bestehen aus mehreren Besitzern. Jemand sagt, ich kaufe. Das heißt jedes Haus besteht aus zwanzig Besitzern. Jemand möchte das Haus verkaufen, jemand möchte das Haus vermieten, jemand möchte in das Haus bleiben. Jemand lebt in Australien, jemand in Deutschland, Amerika, was weiß ich, das kommt zu Streit einfach. Keine Management... Aber nicht alles ist schwarz hier. Die Infrastruktur hier ist sehr gut. Die Position ist sehr schön.

Sprecher

Der Schüler.

O 19 Davie (Alina übersetzt)

"Er denkt dass die Bürger hier sehr gute Menschen sind. Sind höflich, gastfreundlich, aber sie sind sparsam, wie ein Stereotyp, sie sparen auch, die Bürger hier sind sparsam."

Sprecherin

Allerdings...

O 20 Davie (Alina übersetzt)

Er möchte weggehen, er möchte fliehen, weil für äußere Faktoren sagt er, kann man nicht mehr hier leben. Gjirokastra wird immer ohne Menschen, die Menschen ziehen von dem Land fahren nach anderen Städten und hier gibt es kein Leben mehr.

Sprecher

Der Sportlehrer

O 21 Der Sportlehrer (Alina übersetzt)

Die Bürger von Gjirokastra sind reich, sie hatten viel Geld, sie waren Händler. Wie haben sie das Geld verdient? Aber wie ist die Situation heute? Die Situation heute ist sehr schlecht. Ist sehr schlecht, die Menschen verlassen immer mehr das Land.

Sprecherin

Immerhin, ja, die Infrastruktur.

O 23 Sportlehrer Benni (Alina übersetzt)

Er meint das Gjirokastra ist eine Stadt, die einzigartige ist. Wer kann Geld verdienen? Wer klug ist, die Menschen sind klug. Die Infrastruktur ist einzigartig.

Sprecher

Die Infrastruktur, genau, sie führt uns zu unserer eigentlichen Frage: Wie schleicht sich die Stadt in die Träume? Was träumen Sie? Was träumt der Ladenbesitzer?

O 24 Ladenbesitzer (Alina übersetzt)

Wir haben keine Träume, wir haben nur Planungen. Wir haben neu geheiratet und momentan haben wir Planen für unsere Kinder.

Sprecherin

Nein, wir meinten nicht WOVON Sie träumen, sondern WAS Sie träumen, nachts, im Schlaf. Was träumt der Restaurantbesitzer?

Sprecher

Träume? Er sei drei Jahre in Griechenland gewesen, in Italien, in Europa. Er wünsche sich ein gutes Leben. Nicht für sich, sondern für alle. Eine gute Wirtschaft, gute Polizei, gute Anwälte.

O 25 Restaurantbesitzer

"My dream? I want in Albania, because I was in greek three years, I was in Italia, I was everywhere in Europe, not only for me good life, for everybody, because in Albania for the future have the good economy, good police, good lawyer, good everything..."

M4

MUSIK Polifoni Track 10

Sprecherin

Auch der Restaurantbesitzer versteht uns nicht.

Sprecher

Dabei hatten wir uns einen ganzen Fragenkatalog zurechtgelegt. Kommt die Stadt in Ihren Träumen vor?

Sprecherin

Erinnern Sie sich häufig an Ihre Träume?

Sprecher

Gibt es Träume, die sie immer wieder träumen?

Sprecher

Halten Sie Träume für prophetisch?

Sprecherin

Kann man aus Träumen etwas lernen?

Sprecher

Empfinden Sie Träume als Belastung oder Bereicherung?

Sprecherin

Haben Sie als Kind anders geträumt denn als Erwachsener?

Sprecher

Reden Sie mit irgendjemandem über ihre Träume?

Sprecherin

Fragen wir den Nachtportier.

Sprecher

Ja, fragen wir den Nachtportier.

MUSIK aus

Sprecher

Er wisse nicht, ob er die Frage richtig verstehe. Aber, ja, man erzähle seinen Lieben, was man geträumt habe. Doch Träume seien Träume. Die Menschen geben zuviel darauf. Dumme Menschen. Die an alten Bräuchen hängen, an der Tradition. Kaffeesatzleserei. Menschen, die keinen richtigen Glauben haben, neigten dazu und beschäftigten sich damit. Wenn jemand kein Glück im Leben habe, dann glaube er an so etwas.

O 26 Nachtportier

"The question of dreams, I am not sure if I understand the question but there is a habit here, we tell the dreams to our beloved people, but yet dreams are dreams, we are not to much... people of ignorance may rely too much in these kind of things in dreams. It is some kind of custom, some kind of tradition, let's say coffee-cup-reading for women... People because of not having faith or something they have to believe somewhere else, sometimes they have some tendencies in these kind of... In the state of total disbelief for example things like this appear and people watch them carefully. When somebodies life has not gone very well, he has not been lucky in his life, they have a tendency to believe in such things."

Sprecherin und Sprecher gemeinsam

Wir geben auf.

M5

MUSIK Incunabulum Track 8

Sprecher

Bleibe die Frage:

Wo sind all die Träume? Wohin wurden sie abgeschoben und ausgelagert? Gibt es neue Räume für Träume?

Sprecherin

Fangen wir also noch einmal von ganz vorne an.

Sprecher

Mit unserer Anreise.

Sprecherin

Genau.

Sprecher

Dann los.

MUSIK geht über

A5 ATMO Taximusik

Sprecherin

Als wir nach Gjirokastra fahren, war es schon spät, sehr spät.

Sprecher

Und stockfinster.

Sprecherin

Es gab keine Straßenbeleuchtung, keine Leitplanken, nur Serpentinaen, die im Nirgendwo zu enden schienen.

Sprecher

Plötzlich tauchte hinter einer Kurve ein Lastwagen vor uns auf. Wir bremsten scharf, und der Lichtkegel unserer Scheinwerfer erhellte blitzartig seine Fracht.

Sprecherin

Erst dachten wir, Strohballen würden sich auf seiner Ladefläche türmen, zehn, zwölf Meter hoch. Groß und rund schaukelte da etwas durch die Nacht.

Sprecher

Aber dann sahen wir, dass es kein Stroh war, sondern im Gegenteil Stahl: Armierereisen, große gebogene Armierereisen, hunderte davon.

ATMO geht über in

M6 MUSIK The dark side of success Track 3

Sprecherin

Altmetall, sagte unser Fahrer. Sie zerstören die Bunker, lassen den Beton liegen, und nehmen das Metall mit, um es zu verkaufen. Sie entbeinen die Bunker und verkaufen das Skelett.

Sprecher

Das war unsere erste Begegnung mit den Bunkern Albaniens, den berühmten, das ganze Land wie Pickel bedeckenden Bunkern. Kleine Iglus aus Beton, von denen aus die Menschen ihr winziges Land gegen den Rest der Welt verteidigen sollten.

Sprecherin

Von 700 000 Bunkern war lange Zeit die Rede. In einem Land mit weniger als drei Millionen Einwohnern. Vor einigen Jahren tauchten Dokumente auf, die besagten, dass „nur“ 170 000 dieser Bunker fertig gestellt wurden.

Sprecherin

Trotzdem, Albanien schien uns bald ein Land der Bunker, denn wo wir auch hinkamen sahen wir immer neue Bunker.

MUSIK aus

O 27 Alina

...dieser Keller hat auch als eine Ort bedienten, wo die Menschen, während des Kriegs komnten und versteckten.

O 28 = O1

Blerina (nur Englisch)

I forget to tell you, this tunnel is built by political prisoners.

M7

MUSIK Torche Track 2

ZITAT

Sonntag. Von unten waren die Pickelschläge unseres Nachbarn zu hören, der sich seit zwei Wochen abmühte, in seinem Hof einen modernen Luftschutzbunker anzulegen, und zwar nach dem Vorbild, den Frau Majnur erst kürzlich hatte fertigstellen lassen. Seit Frühjahrsbeginn hatten die Luftangriffe aufgehört, und wir wohnten schon lange wieder in unseren Häusern. Die ersten, die sich moderne Luftschutzbunker bauen ließen und daraufhin aus der Festung auszogen, waren die Karllashi und die Hanganata. Dann verschwanden die Nonnen, denen die Armee Unterstände eingerichtet hatte. Schließlich verließen all jene die Festung, die sich den Bau eines modernen Bunkers leisten konnten. Doch die meisten gingen erst weg, als die Bombenangriffe der Engländer seltener wurden. Als erstes fiel mir bei der Heimkehr auf, daß man während unserer Abwesenheit das Blechschild „Luftschutzraum für 90 Personen“ von unserem Haus abmontiert hatte. Auf der Mauer waren nur noch schwach die viereckigen Umrisse zu erkennen. Sooft ich hinsah, empfand ich eine tiefe Leere.

MUSIK geht über in

ATMO Auf der Festung = A1

Sprecherin

Und wieder standen wir hoch oben auf der Festung. Unter uns die Dächer der Stadt, unversehrt die meisten, dazwischen einige Ruinen, keine Kriegsrüinen, eher sah es aus, als seien manche Dächer aus Altersschwäche, manche Wände aus Einsamkeit eingestürzt.

Sprecher

Hier oben, heißt es in Ismail Kadare's „Chronik in Stein“, habe man sich gegen Ende des Zweiten Weltkriegs zwischen den dicken Mauern vor den Bomben der Alliierten in Sicherheit gebracht.

Sprecherin

Jetzt steht an gleicher Stelle das Kriegsgerät. Panzerfahrzeuge, Artilleriewaffen, das Wrack eines Kampfflugzeugs.

Sprecher

Militärhistorisches Museum nennt sich die Festung heute.

Sprecherin

Wir steigen hinab. Wir wollten uns noch einmal diese Häuser ansehen, wir wollten wissen, was der Stein mit den Menschen macht.

O 29 Alina

Die Menschen hier werden als Grau bezeichnet. Warum denn? Die Häuser sind grau. Du siehst, die Dächer sind grau, die Häuser sind grau. Das Wetter hier ist immer grau. Es regnet sehr viel. Die Menschen sind kalt. Wenn man ein Problem hat, die Menschen sind nicht in Verfügung zu helfen. Wie kann ich sagen? Hier haben wir das Haus von Kadare.

Sprecher

Noch einmal wollten wir uns diese festungsartigen Häuser ansehen, wir wollten in ihre Keller hinabsteigen. Vielleicht würden wir hier den Träumen der Menschen von Gjirokastra begegnen. Im Grau der Bunker.

O 31 Alina

Das Original-Haus ist von dem Jahr 1779, das Haus hier, Kadare hat das Haus der Stadt und dem Staat geschenkt. Nur sozusagen die Wände, weil alles ist zerstört worden, wegen des Kommunismus, nach den 90er Jahren auch.

O 33 Alina

Etwas zu sagen ist also, dass der Regen, das Wasser vom Regen wird gesammelt durch dieses hier, wird hier, der Regen wird hier gesammelt und eines Tages hat die Familie dieses Röhrchen, sagt man Röhrchen? <An dieser Stelle hilft der Autor Alina auf die Sprünge>

Sprecherin

Alina, die einzige Deutschlehrerin Gjirokastras, bringt Pflegern und Krankenschwestern Deutsch bei, damit sie in Deutschland arbeiten können. Sie

unterrichtet ausschließlich Krankenschwestern und Pfleger. Deswegen kennt sie nur das Wort Röhrrchen, nicht das Wort Rohr.

O 33 ff Alina

"Regenrohr, ich konnte das Wort nicht auf Deutsch, da ich mit Krankenschwester arbeite, hat mir Röhrrchen hingekommen."

O 34 Alina

"Die Familie hat vergessen, diesem Rohr umzusetzen und der Regen war sehr gefährlich, weil er konnte das Haus zerstören, verstehst du?"

Sprecher

Verstanden. Das Wasser kann die Häuser zerstören. Das Feuer kann die Häuser zerstören. Der Kommunismus kann die Häuser zerstören.

O 35 Alina

"Hier sehen wir den Keller, das hat er auch in Chronik aus Stein erwähnt - Careful, Achtung - In dem Buch hat er diesen Keller erwähnt, dieser Keller diente als eine Kühltank, die Frauen ließen hier die Gerichte, was sie gekocht habe, aber dieser Keller hat auch als eine Ort bedienten, wo die Menschen, während des Kriegs komnten und versteckten."

Sprecherin

Das Wasser kann die Häuser zerstören. Feuer kann die Häuser zerstören. Der Kommunismus kann die Häuser zerstören. Im Krieg aber bieten die Häuser Schutz. Im Krieg wird die Speisekammer zum Bunker.

O 36 Alina

Die Häuser hier bestehen aus Stein und aus Holz, alles ist Stein und das wirkt auch auf den Charakter der Menschen, sie haben sozusagen ein steinernes Herz.

Sprecherin

Schließlich verlassen wir Alina und das Haus von Kadare. Wir treffen Blerina. die wohnt nur ein paar Schritte entfernt und erzählt uns von einem Bauwerk ganz in der Nähe. Es liegt tief im Fels und ist von außen unsichtbar.

Sprecherin

Sie sagt, Enver Hoxha habe den Bunker bauen lassen - als Unterschlupf für die Partei im Kriegsfall. Aber er sei nie benutzt worden. Seit fünf Jahren sei er ein Museum. Ob wir ihn sehen wollten?

O 37 Blerina

"Enver Hoxha made these bunkers to stay inside the party in case of war, but never was used. Is the second big in Albania and now has five years that is museum... You like to see or just to tell the story?"

Sprecher

Natürlich wollen wir diesen Bunker sehen. Wir hatten am Vortag schon das Hinweisschild erblickt: Cold War Tunnel stand darauf. Ein Tunnel also, und zugleich ein Bunker.

Sprecherin

Der Bunker sei interessant, aber leer. Man habe alles daraus gestohlen, als er 1991 entdeckt wurde.

O 38 Blerina

"The tunnel is interesting inside. Is empty, because is stolen when it was discovered in 1991."

Sprecher

Der Bunker wurde 1991 entdeckt?

Sprecherin

Sie sagt, als unser Diktator die Beziehungen zur Sowjetunion abgebrochen habe, da habe er große Angst gehabt und drei große Bunker gebaut. Der größte in Tirana, der zweitgrößte hier und der dritte in Vlora mit einem Ausgang an der Küste, in Ponto Palermo. Der allergrößte sei in Lezha, zum Schutz der Militärflugzeuge, falls es einen Krieg gebe. Aber den habe es nie gegeben. Alles nur Hoxhas Paranoia. Die Einwohner am Ort haben nichts vom Bunker gewusst. Es gebe einen Verbindungstunnel zum Zentralkomitee.

O 39 Blerina

"In case that is coming a war with Sowjetunion. Because when our dictator broke relationship with them, he was very scared. And built three big bunkers in Albania. Two, the biggest are in Tirana, the second big is in Gjirokastra, the third is in Vlora

City which exit to the sea in Porto Palermo. The biggest bunker in Albania is in Lezha City to protect inside the aeroplanes. In case that is coming a war. But never was, was just paranoia of him. And was secret by the locals, was built in secret. Is connected with executive community."

MUSIK Enver Hoxha-Lied (= M2)

ZITAT

Neben den sowjetischen und den chinesischen Revisionisten, über die wir bereits gesprochen haben, spielen auch die jugoslawischen Titorevisionisten eine erstrangige Rolle im grossen und gefährlichen konterrevolutionären Spiel. Der Titoismus ist eine alte Agentur des Kapitals, eine bevorzugte Waffe der imperialistischen Bourgeoisie im Kampf gegen den Sozialismus und die Befreiungsbewegungen.

Sprecher

1961 brach Hoxha die Beziehungen zur Sowjetunion ab. Die zu Jugoslawien hatte er bereits 1948 abgebrochen. Als letzter Verbündeter blieb China. Aber auch mit den Chinesen überwarf sich Hoxha schließlich. Das war 1978.

Sprecherin

Nun war Albanien auf sich allein gestellt.

MUSIK aus

Sprecherin

Ihre Familie sei arm gewesen, sagt Blerina. Wie jede Familie. Hoxha habe Albanien wirtschaftlich unabhängig machen wollen. Nun sei es das ärmste Land des Balkans.

O 40 Blerina

"My family was poor, every family was poor. Our dictator likes to make Albania independent economically by herself... Now we are the poorest country in Balkan."

Sprecher

Aber schauen wir uns weiter den Bunker an, den großen Bunker unterhalb der Festung in Gjirokastra.

Sprecherin

Drei Eingänge gebe es. Der dritte führe nur zum Generator. Der erste und zweite Eingang haben Anti-Nuklear-Türen. Der erste vier, der zweite fünf. Und zwischen den

Türen habe es Duschen gegeben. Zur Dekontamination. Dann gebe es Toiletten, Büros, Konferenzräume, Speiseraum und Wassertank. Die Büros des Ersten Sekretärs und des Bürgermeisters habe man eigens grün gestrichen, weil die Farbe beruhigend wirke. Es gebe auch einen Geheimausgang im Boden. Nur für den Bürgermeister und den ersten Sekretär.

O41 Blerina

"The tunnel has three entrances. The first and the third is up there. The first is just generator part. And the second and the first entrance has Anti-nuclear-doors, the second has four Anti-nuclear-doors, the first has five Anti-nuclear-doors, but between these five Anti-nuclear-doors are three showers in the decontamination-rooms. Are three toilets for PTT-offices, water tank, meeting room, eating room. The prime secretary office and the mayors office (...) are special because they are painted with green, not with white like others, it's more relaxing them in case they where here. And are with exit hiding in the floor, just the mayor and the prime secretary can escape, not others."

Sprecherin

Warum hat man nicht alle Räume grün gestrichen, wenn es doch angenehmer ist?

Sprecher

Und wozu brauchten Bürgermeister und Erster Sekretär private Fluchttunnel? Im Fall einer Meuterei der übrigen Bunkerbesatzung? Wohin sollten sie fliehen, würde doch da draußen in der Welt ein Atomkrieg toben!

Sprecherin

Das hier seien Luftfilter. Um die Luft zu filtern, wenn draußen ein Atomkrieg sei. Das Belüftungssystem habe alle Räume verbunden. Und hier nochmal die Anti-Nuleartüren. Die erste sei immer die stärkste. Aus Eisen und Beton.

O 42 Blerina

"And these are air filtration rooms inside, to filtrate the air in case there was a nuclear war outside. Is going from the ventilation system in every room. These are Anti-nuclear-doors, always the first is more strong with iron and concrete, because it's the first for protection."

Sprecher

Wir fragen uns, ob diese Türen einem Atomschlag überhaupt standgehalten hätten, haben ihnen doch fünfzig Jahre Witterung schon so zugesetzt, dass sie wirken, als könne man sie eintreten.

Sprecherin

Der Technikraum für die Belüftung. Die Belüftungsanlage und die Filteranlage. Jeder Eingang habe Filter und Belüftungsanlagen. Nur im Generatorraum sei sie kleiner.

O 43 Blerina

"This are the first rooms of engineers working for the ventilation, this is the ventilation room and for the filtration rooms, every entrance has ventilation, filtration, just in the generator part is a small ventilation, just for the part of generator."

Sprecher

Nichts ist hier, wie im alten Gjirokastra alles, aus Stein und Holz.

Sprecherin

Und hier an der Wand Parolen des Diktators. Er habe gern Parolen erfunden. Die Leute schrieben sie dann an die Wände. Und die Schulkinder legten sie mit Steinen auf Berghängen aus. Während der Diktatur.

O 44 Blerina

"Here in the walls are some slogans of dictator, because he likes to tell slogans, and the people write it in the walls. When was the children in the school, writed the slogans of him in the hills with stones. In the time of dictatur, you know."

Sprecher

Der Bunker war nie wirklich geeignet, um Menschen Schutz zu bieten, geschweige denn mehreren hundert Menschen, und das über Monate hinweg. Und nichts scheint so abwegig wie der Gedanke, die Sowjetunion hätte jemals auch nur in Erwägung gezogen, Albanien mit Atomwaffen anzugreifen. Was hätte sie von diesem kontaminierten Fleckchen Erde am Rande Europas gehabt?

Sprecherin

Blerina hat wohl recht, ein solcher Krieg kam nie in Betracht, es war ein durch und durch paranoider Gedanke.

Sprecher

So scheint DAS eben die Bestimmung des Bunkers gewesen zu sein: Der Paranoia, dem Angsttraum Enver Hoxhas einen Raum zu geben.

Sprecherin

Ist Radio wichtig in Deutschland, fragt Blerina zwischendurch. Würde man es hören?
In Albanien sei Radio überhaupt nicht wichtig. Nur Fernsehen.

O 45 Blerina

"Radio is very important in germany? The people listen in the cars, in the houses?
Really? Because here is no way important, just the television is."

Sprecher

Und es gab ja nicht nur diesen Bunker. Nicht nur den U-Boot-Bunker in Vlora. Den
Luftwaffenbunker in Lezha -

Sprecherin

Was ist das überhaupt für eine Luftwaffe, die sich unter der Erde verstecken muss?

Sprecher

...und den Führerbunker in Tirana.

Sprecherin

Der Raum des ersten Sekretärs, grün gestrichen, mit dem Geheimausgang im
Boden.

O 46 Blerina

"This is the prime secretarys office. Painted with green and with exit hided in the
floor."

Sprecher

Es gab und gibt ja noch die 170 000 oder 700 000 übers ganze Land verstreuten
Mini-Bunker.

Sprecherin

Der Haupttunnel, der vom ersten Eingang zum Büro des Bürgermeisters führt und
hier endet.

O 47 Blerina

"This is the main road, that is coming from the first entrance to the mayor office and finished here."

Sprecher

Die Zwei- und die Vier-Personen-Bunker.

Sprecherin

Das Heizungssystem. - Nicht fertiggestellt.

O 48 Blerina

"And this is the system of heating but is not finished, is open in every room."

Sprecher

Die wie Halbkugeln geformten Betoniglus.

Sprecherin

Alles original erhalten. Und handgefertigt. - Und hier der zweite Sonderbereich. Das Büro des Bürgermeisters, grün gestrichen, mit Geheimausgang im Boden. Und sein Sekretariat. Und hier der Plan. Während des Kommunismus habe es diese Fünf-Jahres-Pläne gegeben. Hier die Buchhaltung. Und der Wassertank. Sauberes Wasser für Monate. Für den Kriegsfall. Der Tank befindet sich genau unter dem Glockenturm der Festung.

O 49 Blerina

"Everything is original, handmade, and this is the second special sector, this is mayor office. Again painted with green and with exit hidden in the floor. This is the secretary of him, just then they can have a secretary. And this is the plan, the plan in Albania in communist time was five year plan like in Russia. This is finance, and this is watertank, up there is a deep room to store the water with (for) month, save and clean from radioactivity, because the water can stay here, in case there was a war outside. And this water tank is under the clock tower in the castle."

Sprecher

Wie viele von den kleinen Bunkern, den Alltagsbunkern, den Überallbunkern inzwischen zerstört wurden, um das Metallgestänge preiszugeben, weiß niemand. Viele werden es nicht sein. Denn wenn man bei Tag übers Land fährt, sieht man sie überall. An der Küste, halb im Wasser, am Rand von Ortschaften, mitten auf freiem Feld, und oben in den Bergen, weitab vom nächsten Haus.

Sprecherin

Hier die Dienststelle für „Kommunistische Industrie“. Hoxha habe ja die Industrie nach Albanien gebracht. Vorher habe es keine gegeben.

O 50 Blerina

"This office is called Communist Industry because he made the industry for Albania. Industry doesn't exist in Albania."

M8

MUSIK Akio Suzuki Track 3

Sprecherin

Moment. Hier müssen wir jetzt einmal intervenieren.

Sprecher

Denn wie wir aus einer Broschüre gelernt haben, die direkt neben dem Eingang zum Cold War Tunnel in der Touristeninformation verkauft wird -

Sprecherin

Sie trägt den Titel „Zwischen Ruhm und Rückgang. Albanien und die industrielle Erfahrung“

Sprecher

... gab es immerhin Ansätze von Industrie in Albanien, auch vor dem Zweiten Weltkrieg schon.

Sprecherin

Es gab Getreide- und Sägemühlen, Öl- und Seifenwerkstätten, eine englische Firma förderte Erdöl in Selenica, eine italienische besaß die Konzession, die Wälder in der Nähe von Dürres abzuholzen.

Sprecher

Eins der Kapitel in „Die industrielle Erfahrung“ ist auch den Bunkern gewidmet, nicht den drei großen, sondern den zahllosen kleinen. Einerseits, weil eine solche scheinbare Kuriosität jedermann interessiert, andererseits, weil der Bunkerbau die Kapazitäten der Bauindustrie an ihre Grenzen führte und die Ressourcen erschöpfte, denn all dieser Beton musste ja hergestellt und verarbeitet werden.

Sprecherin

In der Broschüre heißt es:

ZITAT

Eine Analyse der grössten Produkten dieses verschwundenen Traums, d.h. die Bunkern und deren Glück bieten ein Gefühl von geopolitschen Fremdenfeindlichkeit in diesem Weg von Autachry. (SIC!)

Sprecher

Es scheint so, als würden die Bunker in dieser Broschüre in irgendeiner Weise mit Träumen in Verbindung gebracht.

MUSIK aus

Sprecherin

Und dieser lange Tunnel führe in den Bazar. Er sei nicht eben, sondern gehe rauf und runter.

O 51 Blerina

"So this tunnel here is a long tunnel going to the basar, is not flat like this but is up and down. Because was difficult to open."

Sprecher

Unter einer der Abbildungen in der Broschüre heißt es, sie zeige „Schimmel in Gjirokastras Betonfabrik“. Tatsächlich zeigt sie eine Schale oder Schüssel, die als Gussform für die Bunker gedient haben dürfte. Sie ist angefüllt mit Regenwasser, und so wirkt es, als habe man es mit einem großen Weihwasserbecken zu tun.

Sprecherin

Die Dienststellen der PPT. Post. Telefon und Telegrafie.

O 52 Blerina

"These are PTT-Offices, Posta, Telekom and Telegraf."

Sprecher

Umgekehrt, also umgedreht ähneln die kleinen Bunker auch Kuppeln, kleinen Domen, als handele es sich bei ihnen um christliche Gegenstücke zu den in jedem Dorf hoch aufregenden Minaretten.

Sprecherin

Die Krankenstation. Und die Auskunftsstelle.

O 53 Blerina

"This was the hospital, little hospital, the second information office."

Sprecher

Sind die Bunker also spirituelle Orte? Gefäße, in die im 1967 zum ersten atheistischen Staat der Welt ausgerufenen Albanien, Glaube, Fantasie, Irrationalität ausgelagert wurden?

Sprecherin

Blerina sagt, sie habe vergessen zu erwähnen, dass dieser Bunkertunnel von politischen Gefangenen gebaut worden sei. Vierzehn Jahre lang. Und niemand habe es gewusst. Die Leute haben gesehen, dass etwas gebaut wird, aber sie durften nicht fragen. So sei das gewesen. In der Zeit, als man nichts erfahren habe.

O 54 Blerina

"I forget to tell you, that this tunnel was built by political prisoners, working here for 14 years to make this tunnel, but in secret by the other people, by the locals people. ~~My parents living near of Ethnographic Museum didn't know anything.~~ The people saw that something is builded here, but never can ask, because that was the time. The people cannot take information."

Sprecher

Sie vergaß zu erwähnen? Wir erkunden seit einer Stunde diesen Bunker und Blerina vergaß zu erwähnen, dass ihn Strafgefangene gebaut haben? Versteckt vor der Bevölkerung Gjirokastras?

Sprecherin

Unterdrücktes, Beiseitegeschobenes, Ausgeblendetes.

Sprecher

Das Ausmaß frappiert uns immer mehr.

Sprecherin

Und hier das Gericht. Die Büros der Richter und der Staatsanwaltschaft. Anwälte habe es in der Diktatur nicht gegeben.

O 55 Blerina

"And this was the court, the judge and investigation office. You know that in time of dictatur there was no lawyers, there was only the court to decide of lifes of people, people can't protect like now."

Sprecher

Wir beschließen, dass wir professionelle Unterstützung brauchen.

Sprecherin

Küche und Speiseraum. Nie benutzt, weil es keinen Luftabzug gegeben habe.

O 56 Blerina

"And this is the kitchen and eating room to eat here just with groups but was never used because is not air system for cooking. Is called Mensa."

Sprecherin

Wir nehmen Kontakt mit einer Psychologin auf.

O-Ton 55 Blerina (Wdh.)

"You know that in time of dictatur doesn't exist lawyers, no lawyers. Was just the court to decide für lifes of people."

O 57 Psychologin spricht Albanisch,

<...>

Sprecher dazu

Unsere Psychologin ist als Gutachterin am Gericht tätig. Vor allem aber arbeitet sie seit zehn Jahren in der Bezirksschulverwaltung. Dort muss sie herausfinden, won die Probleme von Schülern genau bestehen, die zu ihr kommen oder zu ihr geschickt werden. Die Ursachen der Probleme, sagt sie, liegen meist in der Familie. Häufig gehe es auch um Mobbing. Sie versuche Lösungen zu finden. --- Als wir sie fragen, wie sie mit den Betroffenen ins Gespräch kommt, ob sie mit ihnen auch über ihre

Träume redet, schweigt sie lange. Dann sagt sie, Träume seien kein Problem, sie seien überhaupt ganz unwichtig und uninteressant. Wir sind etwas erstaunt, sie sei doch Psychologin, wir erwähnen den Namen Sigmund Freud, und da nickt sie. Aber nein, ein Traum sei nur ein Traum, sie schenken dem keine Beachtung und damit meint sie wohl alle, alle Schüler, Lehrer und Psychologen von Gjirokastra, niemand spreche über seine Träume.

Sprecherin

Der Bunker liegt 80 Meter unter der Festung und hat 64 Räume.

O 58 Blerina

"The tunnel is 80 meter under the castle. And are 64 rooms here."

M9

MUSIK Blue Collar/Lovely Hazel Track 3

Sprecher

So wie in Ismail Kadare's „Palast der Träume“ jeden Monat ein „Erztraum“ ausgewählt und seine Interpretation dem Sultan vorgelegt wird, erscheint uns der Cold War Tunnel immer mehr als eine Art „Erzbunker“, ein übergroßes Traumgefäß.

Sprecherin

Werden in die kleinen Allerweltsbunker individuelle Traumenergien umgeleitet - als eine Art Erweiterung des häuslichen Luftschutzbunkers, der innerhalb des wehrturmartig angelegten gjirokastritischen Hauses liegt - so fließen in die übergroßen Bunker Kollektivträume ein. Allen voran der Wunsch einer Gesellschaft, ein harmonisches Ganzes zu bilden.

Sprecher

Unser Gespräch mit dem Nachtportier bestätigt uns in dieser Annahme.

Sprecherin

Wenngleich der Nachtportier zuerst nicht mit uns reden wollte.

Sprecher

Das stimmt nicht ganz, er wollte sogar ganz unbedingt mit uns reden, er wollte nur nicht, dass wir unser Mikrofon einschalten.

Sprecherin

Von dem Mikrophon war doch zuerst gar keine Rede. Er fing einfach an zu erzählen. Vom Leben in Gjirokastra, womit er den alten Teil meinte, nicht die Neustadt mit all den Zugezogenen.

Sprecher

Richtig. Hier oben im echten Gjirokastra, wo auch unser Hotel lag, sei die Bevölkerung homogen, meinte er. Das ändere freilich nichts daran, dass die Verhältnisse schlecht seien, sehr schlecht sogar.

Sprecherin

Dreißig Jahre Übergangszeit, rief er, und wo sind wir jetzt, ja, wo sind wir jetzt, das frage ich Sie?! Nirgendwo.

Sprecher

Die Leute nennen Enver Hoxha einen Diktator, sagte unser Nachtportier, aber er ziehe es vor, ihn einen Führer zu nennen. Hoxha habe Albanien zu einem Land gemacht, das in der Welt einen Namen hat. Vorher habe niemand Albanien gekannt, Hoxha habe dafür gesorgt, dass man es respektierte.

MUSIK aus

Sprecherin

Sie liebe ihre Stadt, sagt Viola, die Mutter eines Sprachschülers von Alina, Früher habe sie Gedichte auf die Stadt geschrieben. Sie liebe die Literatur und die Landschaft. Und das man nur um die Festung herum gehen müsse, und es sehe ganz anders aus. Es sei nicht alles Stadt, es gebe auch ländliche Teile. Und Gärten dazwischen.

O 59 O-Ton Viola

"I love my town, is the best...I used to write poems about my town, I love the city very much... Especially is the architecture, the landscape, is unical, you everywhere, you go behind the castle and you are amazed by some other neighbourhoods which are still not discovered by tourists... The landscapes are more traditional rural areas, but in Gjirokastra it is a mix, we have urban area, but inside urban area it is gardens."

Sprecherin

Albanien sei ja ein Land mit einer sehr reichen Kultur, fuhr der Nachtportier fort. Nehmen Sie nur die Sprache, sagt er.. In jedem Dorf spreche man anders, benutze andere Wörter.

O 60 Alina

Ich spreche von der Sprache, die die Leute verwenden, nicht von Standardsprache. Hier in Gjirokastra hört man nicht „Dritare“ für das Fenster, sondern „Pencere“, wie es im Türkischen ist. Hört man für den Topf nicht „Kosi“, sondern „Tenxhere“. Oder hier in Gjirokastra ich habe gesagt Zimmer und er hat gesagt „Oda“. Auf Albanisch ist es „Dhome“.

Sprecher

Heute gebe es keine Sicherheit, sagte der Nachtportier. Das sei unter Hoxha anders gewesen. Da habe es Sicherheit gegeben, da habe jeder Arbeit gehabt, und wer nicht arbeitete, der sei eben zum Arbeiten gezwungen worden. Heute suchten die Leute Arbeit und finden keine.

O-Ton O1 (Wdh. - ohne Anfang: "I forget to tell you")

Blerina

"This tunnel is built by political prisoners. Working here for 14 years."

Sprecherin

Sie müssen wissen, erklärte uns der Pförtner: Vor Hoxha seien 95% der Albaner Analphabeten gewesen. Unter ihm sei dann alles besser geworden, Schulsystem, Wirtschaftssystem, Krankenversorgung. Er sei für uns da gewesen, für die einfachen Leute.

Sprecher

Das sah auch der Sportlehrer so.

O 61 Sportlehrer Benni (Alina übersetzt)

"Er meint im Jahr 1971 wurde ein Festival gemacht und es gab einige Sachen, die gegen die Regierung gemacht worden sind. Zum Beispiel trugen die Frauen Miniröcke getragen. Es wurden Lieder gesungen, die hatten eine Nachricht gegen Kommunismus. Benni meint, dass Enver Hoxha vielleicht diesen Widerstand wollte, aber er ist von seiner Frau beeinflusst. Er meint Hoxha war keine schlechte Person. Die Personen, die um ihn arbeiteten, waren die Menschen die nicht die Albaner liebten."

Sprecher

Und wenn man ein Problem gehabt habe, dann habe man ihm schreiben können. so unser Nachtportier. Hoxha selbst und nur er habe die Briefe gelesen, und sich persönlich um die Probleme gekümmert und die Dinge in Ordnung gebracht.

Sprecherin

Heute werde das Land von Kriminellen regiert, von Drogenhändlern, das seien alles ungebildete Leute. Es gebe keine Mittelschicht, die dem Land Stabilität verleihen würde. Es gebe nur die Kriminellen und die Armen, die immer ärmer würden. Es gebe kein Recht, nur Korruption.

Sprecher

Sagte uns der Nachtportier.

Sprecherin

Als wir dann die Sprache auf unser Mikrofon bringen, sagt er, man dürfe ihn auf gar keinen Fall aufnehmen, es könne ihn den Job kosten, ja man spiele mit dem Leben seiner Töchter.

Sprecherin

Es sei heute genauso wie damals, sagt Marisa, die zusammen mit ihrem Bruder ein kleines Café betreibt, du musst Angst haben. Wenn Du zuviel sagst, kämen sie zu dir und sagten Dir, du seiest nicht in Ordnung in deiner Arbeit und dann würden sie dich rausschmeißen, weil du zuviel reden würdest, oder sie würden gar keinen Grund nennen. Wenn Du ihren Anführer nicht unterstützt und ihnen die Wahrheit sagst, würden sie das nicht mögen. Dann würdest du deinen Beruf verlieren. Sie und die Leute um die herum hätten nicht die Stärke, um mit der Regierung zu kämpfen, sie würden sich schwach fühlen, genau wie unter dem Kommunismus, auf eine andere Art, aber im Grunde sei es dasselbe.

It is the same like now, if you want to talk now for something you are afraid... If you say something more they will come to say you are not ok. In your work, in your job they take you off, you talk too much, they don't give you a reason, you are fired, because they don't like what you say. If you don't like their leader and you tell them the truth, they don't like that, so they take you out of your job. I am sure that they do. We cannot fight with the government, because we feel weak like in communism, in different ways, but almost it is the same."

Sprecher

Aber wir seien ja gar nicht hier, um über Politik zu reden, sagten wir unserem Nachtportier, uns würden eigentlich nur die Gebäude von Gjirokastra interessieren.

Sprecherin

Da willigte er in die Aufnahme ein.

Sprecher

Also sprach er, unser Nachtportier, hinter seinem Empfangstisch sitzend, zwischen dem Heizgebläse und dem Kühlschrank für die Getränke.

O64 Portier

<...>

Sprecher:

Während des Kommunismus seien diese Häuser beschlagnahmt worden. Für die Sache des Staats. Alles sei archiviert worden. Später, nach dem Zweiten Weltkrieg, hätte der Staat die Häuser als Unterkunft für obdachlos gewordene Familien genutzt. Viele Menschen hätten während des Krieges ihr Leben und ihr Eigentum verloren, es habe viele Brände gegeben. Das Land sei ruiniert gewesen. Deswegen hätte der Staat für die Befriedigung der Grundbedürfnisse sorgen müssen. Dieses Haus hier habe zum Beispiel 11 Räume, das heiße: Obdach für 7 oder 8 Familien. Es habe ein sehr reges Sozialleben gegeben. Alle hätten bis zum Tod des Führers auf derselben sozialen Stufe gestanden, und die Räume des Hotels seien voller spielender Kinder gewesen. Alle seien in ihrer Armut gleich gewesen, glücklich, niemand hätte Stress gehabt, niemand hätte sich um morgigen Sorgen machen müssen, weil die Arbeit garantiert war wurde, jeder hätte gewusst, wo er am nächsten Morgen zu sein hatte. Die Regierung hätte sich unter Hoxha um die Häuser gekümmert, es habe eine extra Regierungsorganisation gegeben, die sich um die Häuser gekümmert habe, es sei restauriert worden, aber jetzt kümmere sich niemand darum, es würde zwar viel investiert, aber nicht alles gehe in die Restaurierung der Häuser, niemand kümmere sich darum. Damals, unter Hoxha, hätte es diese totale Isolation gegeben, das stimme schon, es hätte zwar Fernsehen gegeben, doch im Grunde hätten die Leute nicht gewusst, was in der Welt los war, aber dafür sei ihr Leben einfach gewesen, ohne Stress, sehr sicher, sie hätten gut gelebt in ihrer Welt. Sie hätten zwar nicht über viele Informationen verfügt, aber das Leben sei ruhig gewesen. Wie seien sehr glücklich gewesen in der Kindheit, alle hätten zusammen gespielt, man hätte überall hingehen können. Es habe kein Privateigentum gegeben, deswegen hätte einen niemand davon abgehalten, einen Garten zu betreten, das Land sei frei zugänglich gewesen, jeder hätte ohne Probleme überall spielen können, eine sehr aktive Kindheit. Jetzt seien die Kinder in den vier Wänden des Hauses und sie hätten immer Angst, sie zum Spielen nach draußen zu schicken. Wegen der Autos, wegen allem. Heute würde mit den Handys und den Computern gespielt, ein lazy life ohne Geschmack.

M10

MUSIK John Butcher/Music on seven occasions Track 10

Sprecher

Die paradiesischen Zustände unter Enver Hoxha, von ihnen kann man nur noch träumen.

Sprecherin

Waren immer nur ein Traum.

Sprecherin

Unsere Zeit in Gjirokastra neigt sich dem Ende zu. Wir gehen noch auf die Rückseite der Festung und besichtigen dort einige kleine Bunker, von außen nur, denn wir finden keinen Einstieg. Die Schießscharten sind zu schmal für uns.

Sprecher

Dann stellen wir fest, dass die Schießscharten der Bunker aufeinander ausgerichtet sind. Als sollten sich die Bunkerbesetzungen gegenseitig auslöschen.

Sprecherin

1992 sagte Sali Berisha, der damalige Präsident Albanien: „Man kann in Albanien nirgendwo stehen, ohne Bunker zu sehen. Enver Hoxha hat uns in Bunkern begraben.“

Sprecher

Berisha, der in seiner Jugend Freud studierte und später Leibarzt Enver Hoxhas wurde.

Sprecherin

Hoxha selbst hat sich in keinem der großen oder kleinen Bunker dauerhaft aufgehalten, er war kein Bunkerbewohner hitlerschen Formats, kein Maulwurf, der sich vergrub, sondern ein Mann, dessen Lächeln doch Früchte zum Reifen bringen sollte. Er hat einfach aus ganz Albanien einen Bunker gemacht. Ein Land, abgeschottet, ohne Aus- und Eingang.

ZITAT Stasiuk

„Shqipëria ist Albanien. Sogar dieser Name bedeutet gewissermaßen Einsamkeit, denn außerhalb des Balkans kennt ihn kaum jemand. Zwei Wochen lang hörte ich Albanisch auf der Straße, in Bussen, im Radio, und ich glaube, ich habe kein einziges Mal das Wort Albanien gehört, immer nur Shqipëria, Shiptar, shqipërise. Der

Name Shqiperia kommt von dem Verb shqiptoj, was soviel bedeutet wie „aussprechen, sprechen“. In einer Sprache, die keiner versteht.“ (S. 131)

MUSIK aus

Sprecherin:

Das Geburtshaus von Enver Hoxha. Acht Jahre lebte er hier. Dann wurde es durch einen Brand zerstört. 1966 wiedererrichtet und bis 1991 als Museum des Antifaschismus genutzt. Danach dann als Ethnographisches Museum. Es zeigt die Lebensweise der Menschen in Gjirokastra im 19. Jahrhundert.

O 65 Hoxhahausfrau

"This is the house where Enver Hoxha was born. He lived here for 8 years and then the house was accidentally burned. This house was rebuild in the same place in 1966. Until that time until 1991 it served as anti-fascist Museum. In 1991 it was transponed into Ethnographic Museum. Es präsentier die Lebensweise einer Familie aus Gjirokastra im 19. Jahrhundert."

Sprecher

Es ist nicht der Anfang von allem, aber es ist das Geburtshaus Enver Hoxhas, das wir zum Abschluss besuchen.

Sprecher

Hier, und nur hier, auf dem Balkon des Hoxhahauses, wird uns schließlich doch noch ein Traum erzählt.

Sprecher

Ein Angsttraum, was sonst.

Sprecherin

Blerina sagt, dass sie im Frühjahr krank gewesen sei. Etwas mit dem Herzen. Und da habe sie einen Traum gehabt. Von den Töpfen in ihrer Küche. Die seien heruntergefallen und zerbrochen. Und als Blerina ins Krankenhaus musste, habe sie gedacht, dieser Traum würde wahr werden. Denn sie sei wirklich sehr krank gewesen.

Sprecher

Der Traum habe sie gerettet, sagt Blerinas Kusine. Sie sei aufgewacht und habe gewusst, dass etwas nicht stimmt.

Sprecherin

So sei das gewesen, sagt Blerina. Wirklich. So sei es ihr ergangen. Ob es es irgend jemand anderem je so ergangen sei. Sie wisse es nicht.

O67 Blerina

"Look, when I was sick in march, I had a little problem with my heart, and when I saw a dream, this is real, I saw a dream like this pots in our kitchen broke down, jumped down and broke, and when I wake up don't feel good, and I passed this problem with my heart, and when I go to the hospital I think that my dream will happen because I was really ill, was sick -" (weint)

Blerinas Cousine

"Dream saved her in fact, because she saw the dream an directly wake up, so she saw herself wasn't good and directly."

Blerina

"I was in Tirana in hospital, because I had a problem with my heart... So this is a really, this was happened with me, but I don't know that these has happened with anybody else."

ATMO Steineklopfen (=A2) + M11 MUSIK Blue Collar/ Is an apparition Track 3